Iran Elections 2009

Kurzversion des Kinofilms „The Green Wave“

Deutsche Premiere Filmfest Hamburg 2010

Internationale Premiere beim Dokumentarfilmfestival Amsterdam 2011

ein Film von Ali Samadi Ahadi

Produziert von

Dreamer Joint Venture Filmproduktion

in Ko-Produktion mit Wizard UG und WDR und arte

Gefördert durch:

Filmstiftung NRW, MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Nordmedia, MEDIA

PRESSEBETREUUNG

Media Office
Kurfürstendamm 11
D-10719 Berlin
Tel.: +49 30 88 71 44 - 0
Fax: +49 30 88 71 44 - 22
Email: info@media-office-presse.com

PRODUKTION

Dreamer Joint Venture Filmproduktion GmbH
Regensburger Str. 25
D-10777 Berlin
Tel.: +49 - 30 - 26 94 79 – 0
Fax.: +49 - 30 - 26 94 79 – 27
Email: info@dreamerjointventure.de

www.thegreenwave-film.com

www.dreamerjointventure.de

STAB & BESETZUNG

Regie & Drehbuch:	Ali Samadi Ahadi
Darsteller:	Pegah Ferydoni & Navid Akhavan u.v.a.
Kamera:	Peter Jeschke, Ali Samadi Ahadi
Art Director:	Ali Soozandeh
Zeichnungen:	Ali Reza Darvish
Animation:	Prof. Dr. Sina Mostafawy & Ali Soozandeh
Schnitt:	Barbara Toennieshen & Andreas Menn
Musik:	Ali N. Askin
nach einer Idee von:	Ali Samadi Ahadi & Oliver Stoltz
Associate Producers:	Roshanak Khodabakhsh & Thomas Saignes
Redaktion:	Dr. Sabine Rollberg (WDR/ARTE), Sabine Bohland & Mathias Werth (WDR)
Produzenten:	Jan Krüger & Oliver Stoltz

Interviewpartner (Auswahl):
Dr. Shirin Ebadi
Prof. Dr. Payam Akhavan
Dr. Mohsen Kadivar
Mehdi Mohseni
Mitra Khalatbari

Eine DREAMER JOINT VENTURE Filmproduktion in Ko-Produktion mit WIZARD UG

Gefördert duch:

Filmstiftung NRW, MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Nordmedia, MEDIA

In Ko-Produktion mit WDR/ARTE und WDR

Deutschland 2010

Technische Daten: Länge: 52 Minuten, HD, 1:1,85

Sprachfassung: Deutsch, Englisch u. Farsi (Deutsche UTs)

KURZINHALT

Grün ist die Farbe der Hoffnung. Grün ist die Farbe des Islams. Und Grün war das Erkennungszeichen der Anhänger von Präsidentschaftskandidat Mir Hossein Mussawi, der im vergangenen Jahr zur Symbolfigur der „grünen Revolution“ im Iran aufstieg. Die Präsidentschaftswahlen am 12. Juni 2009 sollten einen Wechsel bringen, aber entgegen allen Erwartungen wurde der ultrakonservative Populist Mahmud Ahmadineschad im Amt bestätigt. So deutlich das Ergebnis ausfiel, so laut und berechtigt waren dann auch die Vorwürfe der Wahlmanipulation. Die anhaltenden „Wo ist meine Stimme?“- Protestdemonstrationen wurden von staatlichen Milizen immer wieder mit brutalen Übergriffen aufgerieben und aufgelöst. Private Aufnahmen von Handys oder Fotokameras zeugen von dieser maßlosen Gewalt: Menschen werden verprügelt, erstochen, erschossen, verhaftet, verschleppt, manche verschwinden spurlos. Zahllose Tote, Verletzte und Folteropfer, und eine weitere tiefe Wunde im Herzen der Iraner bleiben zurück.

Als bewegende Dokumentarfilm-Collage bebildert ***IRAN ELECTIONS 2009*** das dramatische Geschehen und erzählt von den Gefühlen der Menschen hinter der Revolution. Facebook-Nachrichten, Twitter-Botschaften und eingestellte Internetvideos flossen in die Gestaltung des Filmes ein, und Hunderte echte Blogeinträge dienten als Vorlage für die Erlebnisse und Gedanken zweier junger Studenten, deren Geschichte sich als roter Faden durch den Film zieht. Der Film schildert ihre anfängliche Hoffnung und Neugier, ihre verzweifelte Angst und den Mut, trotzdem weiter zu kämpfen. Diese fiktiven ‚Handlungsstränge’ wurden als Motion Comic animiert - eine Art bewegter Comic – und umrahmen die hautnahen Bilder der Revolution und die Interviews mit bedeutenden Menschrechtlern und Exil-Iranern. Ali Samadi Ahadis Dokumentarfilm ist eine hoch aktuelle Chronik der ‚grünen Revolution’ und ein Denkmal für all jene, die an mehr Freiheit glaubten und dafür ihr Leben ließen.

Kapiteleinteilung

Kap.	Timecode	Inhalt
01	00:00-01:41	Einstieg: Fata Morgana
02	01:42-09:07	Kundgebung und Demos
03	09:08-12:43	Wahltag 12.06.
04	12:44-15:23	Zensur und Manipulation
05	15:24-17:12	Grüne Demo
06	17:13-19:40	Gewalteskalation, Khamenei
07	19:41-24:12	19.06.: Staatsterror
08	24:13-27:25	Krankenhaus: Leichen werden abgeholt
09	27:26-35:09	Verhaftet, Gefängnis, Folter
10	35:10-38:49	Schuld(ein)Geständnis
11	38:50-40:40	Menschenrechte oder Öl: was zählt?
12	40:41-43:55	Erinnerungen, Traumata, Neda
13	43:56-48:34	Durchsuchungen, Verhöre, Gefängnis
14	48:35-52:00	Hoffnung auf Freiheit?

PRESSENOTIZ

Nach dem preisgekrönten Dokumentarfilm „Lost Children“ (u. a. Deutscher Filmpreis) und seiner liebevollen Komödie „Salami Aleikum“ spiegelt Ali Samadi Ahadi in seinem Film ***IRAN ELECTIONS 2009*** die dramatischen Ereignisse vor und nach der Präsidentschaftswahl 2009 im Iran wider.

Wie ein begieriges Aufatmen, wie eine unaufhaltsame Welle breitete sich im letzen Sommer der Wunsch nach mehr Freiheit im Iran aus. Die Farbe ‚Grün’ der Anhänger von Präsidentschaftskandidat Mir Hossein Mussawi wurde zum allgegenwärtigen Symbol eines möglichen Wandels. Doch die friedliche Revolution scheiterte am Wahltag und das Regime unter Ahmadineschad ging mit kaum vorstellbarer Gewalt gegen Oppositionelle, Aktivisten und Demonstranten vor.

Eingerahmt von animierten ‚Spielszenen’, die das Geschehen aus der Perspektive zweier junger Studenten nachfühlbar machen, zeigt der Film die echten Bilder der Revolution, aufgenommen mit Fotokameras oder Handys: Wahlversammlungen,

Demonstrationen, Unruhen und schließlich die Übergriffe durch Milizen mit Schlagstöcken und Messern. Ahadis von seinem "Lost Children"-Regiepartner Oliver Stoltz und Jan Krüger (beide Dreamer Joint Venture Filmproduktion) produzierter Film ist eine mutige und Mut machende Collage aus Blog-Zitaten, realen Videoaufnahmen, erläuternden Interviews mit bedeutenden Exil-Iranern und Menschenrechtsaktivisten, und einem Motion Comic-Erzählstrang. Entstanden ist daraus ein bewegendes Plä-

doyer, ein Aufruf zum Hinschauen und Handeln, und eine wachrüttelnde, erschütternde und bewegende Chronik der ‚grünen Revolution' im Iran.

INHALT

„Für wenige Wochen hatten wir das Gefühl unserem Ziel so nah zu sein wie noch nie zuvor...“ – Blogeintrag.

Die „grüne Revolution“ im Iran verdankt ihren Namen der Farbe, die zum Erkennungszeichen der Anhänger von Präsidentschaftskandidat Mir Hossein Mussawi wurde. Als Farbe des Islam und der Hoffnung, und als eine der iranischen Landesfarben entfaltete dieses Grün eine ungeahnte Signalwirkung und Symbolkraft, die weit über das schlichte Bekenntnis zu Mussawi hinaus reichte. Es ging nicht nur um Wahlkampf, nicht mal nur um Unzufriedenheit mit dem Regime unter Ahmadineschad, sondern um ein neues Wir-Gefühl und die Zuversicht, dass es einen anderen iranischen Weg geben könnte, der nicht von Repressalien, Unterdrückung und Willkür geprägt ist. Dieses ‚Grün’ war das Zeichen des Aufbruchs, des Muts und der lange nicht mehr möglich geglaubten Chance eines Wandels.

Auf den Straßen Teherans und anderer Großstädte war die Euphorie nicht mehr zu übersehen: Tücher, Armbändchen, Schals, Fingernagel-Lack, fast alles diente als

grüner Gruß, als Merkmal friedlicher Einigkeit und als Geste der Auflehnung.

Trotz kaum möglicher Medien-Berichterstattung aus dem Iran konnte man die ‚grüne Bewegung’ auch im Ausland spüren, wo ansonsten fast nur Provokationen Ahmadineschads ankamen. Twitter- und Facebook-Nachrichten, Youtube-Videos und vor allem zahllose Blogs spiegelten eine ungeahnte Aufbruchsstimmung wider. Die iranische Bloggerszene gilt als eine der größten der Welt und entstand in den

Jahren von 1999 bis 2003 auf dem Höhepunkt der damaligen Reformbewegung. Seit 2005 hatte dieses Internetforum mit strengeren Kontrollen durch das Regime zu kämpfen und wurde so weit wie möglich eingedämmt. Jeder Blogger, der sich kritisch äußert, muss mit der Gefahr staatlicher Verfolgung leben. In den Monaten vor der Präsidentschaftswahl 2010 blühte diese Szene wieder auf und das Internet wurde zu einem wichtigen Lebensnerv der Revolution.

Ali Samadi Ahadis poetischer Dokumentarfilm ***IRAN ELECTION 2009*** macht das Entstehen der ‚grünen Bewegung' erkennbar, schildert die Dynamik und enthüllt in erschütternden Bildern das Scheitern der friedlichen Revolution. Über Tausend unterschiedliche Einträge iranischer Blogs standen dabei Pate für die zwei ‚fiktiven' Studenten, deren Gedanken emotional durch das tatsächliche Geschehen führen - wie sie das Erwachen der ‚grünen Bewegung' wahrnehmen, wie sie aus einer frustrierten Hoffnungslosigkeit erwachen und spüren, dass es doch eine Chance gibt, die Zukunft zu gestalten, wie sie verzweifeln und die Angst wieder in ihnen wächst, und wie sie trotzdem die Hoffnung nicht aufgeben.

Die Geschichten der Studentin Azadeh und des Studenten Kaveh wurden als Motion Comic animiert und begleiten kontrastreich die realen Videobilder des Aufstands und die Interviews mit bedeutenden iranischen Persönlichkeiten und Menschenrechtlern

wie der Friedensnobelpreisträgerin Dr. Shirin Ebadi, dem schiitischen Geistlichen Dr. Mohsen Kadivar, einem der wichtigsten Kritiker der Islamischen Republik, der jungen Journalistin Mitra Khalatbari, dem ehemaligen UN-Ankläger und Spezialisten für Menschenrechtsfragen Prof. Dr. Payman Akhavan oder dem Blogger und Mussawi-Wahlhelfer Mehdi Mohseni.

Die Hoffnungen der ‚grünen Bewegung' auf einen Sieg Mussawis und auf Reformen wurden am Wahltag bitter enttäuscht und die Vorwürfe der Wahlmanipulation trieben die Menschen weiter auf die Straße. Doch spätesten nachdem der oberste geistliche Führer des Irans, Chamenei, das Wahlergebnis für offiziell erklärt und eine unverhohlene Drohung an die Protestler ausgesprochen hatte, wurden die Maßnahmen gegen den friedlichen Widerstand immer brutaler. Die Bilder der kurz darauf bei einer Demonstration durch einen Schuss in die Brust ermordeten Neda gingen um die Welt. Unzählige mit Fotoapparaten oder Handys aufgenommene Videos, die ins Internet gestellt wurden, belegen die maßlose Gewalt, mit der staatliche Milizen gegen Demonstranten vorgingen: Milizionäre fahren auf Motorrädern in die Menge, schlagen mit Messern und Schlagstöcken auf die Menschen ein, oder treten auf hilflose Verletzte, die am Boden liegen. Systematisch ging das Regime gegen die anhaltenden Proteste, gegen Oppositionelle und – wie in einem Rausch der Gewalt - auch gegen völlig Unbeteiligte vor. Nächtliche Razzien, massenweise Verhaftungen, endlose Verhöre, Vergewaltigungen, Verschleppungen, Folter – mit unmenschlicher Härte soll jeder Freiheitswille, jeder Gedanke an ein Aufbegehren erstickt werden. Bis heute hält der Druck des Regimes an, aber obwohl die ‚grüne Revolution' mit jedem zur Verfügung stehenden Mittel niedergerungen wurde, ist die Sehnsucht der Menschen nach mehr Freiheit und Würde ungebrochen – genauso wie die Bereitschaft, dafür zu kämpfen.

DER REGISSEUR ALI SAMADI AHADI ÜBER SEINEN FILM:

Es war der 12. Juni 2009. Wir hatten zwei Jahre sehr hart gearbeitet und nun freuten wir uns alle zusammen sehr auf die Premiere unserer Komödie „Salami Aleikum“. Aus der ganzen Republik strömten die Kollegen zum Filmfest Emden, wo der Film zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt werden sollte. Noch am selben Tag waren meine Frau und ich nach Bonn gefahren, um dort unsere Stimmzettel für die Präsidentschaftswahlen im Iran abzugeben. Ich habe mich immer sowohl als Iraner als auch als Deutscher gefühlt. Meine Frau auch. Wir hatten uns im Niemandsland der Kulturen getroffen und versucht die positiven Aspekte der zwei Welten in unserem Leben zusammen zu führen.

Noch am Abend der 12. Juni war es plötzlich klar, dass eine dieser Welten in Flammen stand. Und obwohl „Salami Aleikum“ in Emden einen riesigen Erfolg feierte, war unserem Team überhaupt nicht zum Feiern zumute. Wir waren wie gelähmt. Paralysiert. Und dieses Gefühl der Ohnmacht sollte für Wochen anhalten. Iran stand in Flammen und wir konnten nichts tun. Tag für Tag saßen wir über Stunden vor den Fernsehern, hatten einander am Hörer des Telefons, einer in Wien, der andere in Berlin und wieder ein anderer in Köln. Stumm. Uns war nicht zum Reden zumute, aber wir wollten in diesen Stunden auch nicht allein sein. Wir rückten zusammen - sei es auch nur durchs Telefon.

Es brauchte wirklich Wochen, bis ich aus diesem taumelnden Zustand heraus kam und den Entschluss fasste, das zu machen was ich am besten kann: Einen Film über die iranischen Ereignisse im Sommer 2009.

Doch sehr bald war es klar, dass wir dafür eine besondere Erzählsprache finden müssten, denn für die Geschehnisse, die hinter uns lagen, gab es nur bruchstückhafte Bilder in schlechter Qualität der Handys oder Bilder aus den Archiven, die nur fragmentarisch die Situation abdeckten.

Ein reenactment kam für mich nicht in Frage. Zumal es mir klar war, dass ich, solange dieses Regime im Iran regierte, nicht mehr in den Iran reisen konnte.

Iran ist eine Bloggernation. Tausende junger Menschen schreiben ihre Gefühle, das was sie bewegt, in ihre Blogs. Wenn ich also nicht mehr im Iran drehen konnte, die Menschen nicht mehr interviewen konnte, wären genau diese Blogs die richtigen Quellen, um an die inneren Stimmen der Leute heran zu kommen.

Lange haben Ali Soozandeh und ich nach einer adäquaten Bildsprache gesucht, bis wir den sogenannten „Motion Comic“ zum Erzählen dieser Blogs für uns entdeckten.

Dafür wählte ich aus 1500 Seiten Blogs 15 aus, die wir dann in Bildern auflösten. Wir gewannen zahlreiche Schauspieler wie z.B. Pegah Fereyduni, Navid Akhavan, Jasmin Tabatabi und Caroline Schreiber. Mit ihnen stellten wir die Szenen nach und fotografierten sie.

Alireza Darvish, ein wunderbarer Künstler, übernahm das Zeichnen der Figuren und Sina Mostafawy und sein Team begannen die Animation dieser Szenen.

Zuletzt blieb es an Andreas Menn und Barbara Toennieshen aus dem Archivmaterial, den neu gedrehten Interviews, aus den Handybildern und den Animationen, diese Collage zusammen zu bauen.

Die gesamte Produktion dauerte 10 Monate. In 10 Monaten entstanden das Konzept, die Finanzierung, 42 Minuten Animation (für den Langfilm), der Schnitt sowie das Sounddesign, die Musik und die Mischung.

Der zeitliche Druck war atemberaubend und nur deshalb auszuhalten, weil sich alle in das Projekt hineinwarfen und Tag und Nacht arbeiteten.

Und bei allem war dem iranischstämmigem Teil des Teams eines klar: Sie werden wegen ihrer Arbeit an diesem Projekt nicht mehr in den Iran reisen können. Aber wie hat Saadi so schön gesagt:

„O ihr Gebornen eines Weibes-
Seid ihr nicht Glieder eines Leibes?
Kann auch ein Glied dem Weh verfallen,
Dass es nicht wird gefühlt von allen?
Du, den nicht Menschenleiden rühren,
Kannst auch den Namen Mensch nicht führen.“

DIE PROTAGONISTEN

DR. SHIRIN EBADI - die Friedensnobelpreisträgerin ist eine iranische Juristin und kämpft seit langem für mehr Menschrechte und Freiheit im Iran. Sie ist Gründerin des Zentrums zur Verteidigung der Menschenrechte im Iran. Für ihren unermüdlichen und wegweisenden Einsatz für mehr Demokratie und Freiheitsrechte – insbesondere mehr Rechte für Frauen, Kinder und Flüchtlinge - wurde sie am 10. Oktober 2003 mit dem wichtigsten Friedenspreis ausgezeichnet – als erste Iranerin und Frau muslimischen Glaubens.

PROFESSOR DR. PAYAM AKHAVAN - der ehemalige UN-Ankläger hat einen Lehrstuhl für Internationales Recht an der McGill University in Montreal. Er lehrt und forscht in den Bereichen Völkerrecht und internationales Strafrecht mit Schwerpunkt Menschenrechte und Multikulturalismus, UN-Reformen und Genozidprävention. Akhavan hat zahlreiche Artikel und Bücher veröffentlicht und sein 2001 im „American Journal of International Law“ erschienener Artikel „Beyond Impunity“ über die Chancen und Hürden Internationaler Strafverfolgung gilt als eines der wichtigsten Magazin-Essays zeitgenössischer juristischer Studien.

Professor Akhavan war Chefberater der Anklage am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien und für Ruanda, und spielte eine Schlüsselrolle beispielsweise im Verfahren gegen Slobodan Milošević. Für die UN war er außerdem in Bosnien, Kambodscha, Guatemala, Osttimor und Ruanda, und er wurde bei zahlreichen wichtigen Verfahren am Internationalen Gerichtshof, Internationalen Strafgerichtshof und am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als juristischer Berater berufen. Professor Akhavan setzt sich gegen die anhaltenden Menschrechtsverletzungen an politischen Gefangenen im Iran ein und ist Mitgründer und Vorsitzender des Iran Human Rights Documentation Centre, das Menschenrechtsverletzungen iranischer Führungspersönlichkeiten dokumentiert und für eine juristische Verfolgung aufarbeitet.

Dr. MOHSEN KADIVAR - Der schiitische Geistliche und Philosoph ist Universitätslehrer, Schriftsteller, politischer Dissident und einer der führenden geistlichen Kritiker des von Chomeini eingeführten iranischen Systems der Herrschaft durch den Obersten Rechtsgelehrten. Kadivar studierte Theologie und promovierte in den Fächern Islamisches Recht und Islamische Philosophie. Kadivar setzt sich seit langem für

mehr Demokratie und auch religiöse Reformen im Iran ein. Seine öffentlich geäußerten und als radikal betrachteten Ansichten ließen ihn beispielsweise Ende der 90er Jahre in Ungnade fallen und er wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

MEHDI MOHSENI – der Blogger und Journalist hat sich in seinen Veröffentlichungen für Reformen im Iran eingesetzt und war Wahlkampfmitarbeiter von Mussawi im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen. Im Sommer 2009 ging er im Rahmen eines wissenschaftlichen Austauschs nach Deutschland und lebt seitdem hier im Exil, da eine Rückkehr zu gefährlich für ihn wäre.

MITRA KHALATBARI – die preisgekrönte Journalistin hat die Folgen der umstrittenen Präsidentschaftswahl am eigenen Leib erlebt. Um den Druck und der Verfolgung des Regimes zu entkommen, floh sie im Herbst 2009 aus dem Iran nach Köln und lebt seitdem im Exil.

DAS TEAM

ALI SAMADI AHADI (Regie & Drehbuch)

Regisseur und Autor Ali Samadi Ahadi wurde 1972 in der nordiranischen Großstadt Täbris geboren. Mit 12 Jahren kam er 1985 ohne Familie nach Deutschland und machte später sein Abitur in Hannover. In Kassel studierte er Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Film und TV, und begann Ende der 90er Jahre seine Karriere als Filmemacher. Als Regisseur, Cutter oder Kameramann war er an verschiedenen Dokumentationen und Reportagen beteiligt und wurde für seinen Dokumentarfilm „Culture Clean“ für den Rose d’Or Award nominiert und in Kapstadt mit dem Channel O Award in der Kategorie ‚bester ausländischer Musikfilm’ ausgezeichnet. Ein wahrer Preisregen folgte kurz darauf für seinen gemeinsam mit Oliver Stoltz inszenierten Dokumentarfilm „Lost Children“, der mit dem Deutschen Filmpreis 2006 sowie mit zahlreichen Internationalen Ehrungen (u.a. UNICEF Award, Al Jazeera Award) belohnt wurde. Mit „Salami Aleikum“ gab Ahadi zuletzt sein Spielfilmdebüt und eroberte sich mit der Culture Clash-Komödie 2009 einen Spitzenplatz in den Arthouse-Kinocharts.

Besetzung der Motion Comic-Handlungsstränge

PEGAH FERYDONI (AZADEH)

Pegah Ferydoni wurde 1983 in Teheran geboren. Ihre Eltern - Künstler, politische Intellektuelle – flohen auf der Höhe des Iran-Irak-Krieges mit ihrer zweijährigen Tochter nach Deutschland. Ihre Kindheit verbrachte sie in West-Berlin und schon als Teenager machte sie ihre ersten schauspielerischen Erfahrungen. Sie war in verschiedenen TV- und Kinoproduktionen zu sehen, bevor sie mit der ARD-Serie „Türkisch für Anfänger“ einem großem Publikum bekannt wurde. In den drei Staffeln der preisgekrönten Serie spielte sie eine der Hauptrollen. Im Kino war sie in Til Schweigers Komödienerfolg „Zweiohrküken“ zu sehen und zuletzt in „Women without Men“, dem Regiedebüt der iranischen Künstlerin Shirin Neshat.

NAVID AKHAVAN (KAVEH)

Navid Akhavan kam 1980 in Teheran zur Welt. Seine Familie floh einige Jahre später vor dem Iran-Irak-Krieg aus dem Iran. Nach einem Zwischenstopp in den USA kam Navid mit seinen Eltern und seinem kleineren Bruder nach Deutschland. Seine erste

große Hauptrolle spielte er in Elmar Fischers „Fremder Freund“. Er hatte Auftritte in TV-Produktionen wie „König von Kreuzberg“ oder „SOKO Kitzbühel“ und war zuletzt in einer Hauptrolle von Arash T. Riahis preisgekröntem Flüchtlingsdrama „Ein Augenblick Freiheit“, in Shirin Neshats Regiedebüt „Women without Men“ und in der Hauptrolle von Ali Samadi Ahadis Komödie „Salami Aleikum“ zu sehen. Zudem spielt Akhavan Theater und tritt außerdem als Sänger auf.

DREAMER JOINT VENTURE FILMPRODUKTION (PRODUKTIONSFIRMA)

Die Filmproduktion Dreamer Joint Venture mit Sitz in Berlin wurde 1997 von Oliver Stoltz gegründet. Seitdem sind verschiedene Dokumentar- und Spielfilme entstanden, darunter als herausragendes Beispiel „Lost Children“ (Regie: Ali Samadi Ahadi & Oliver Stoltz), der 2006 als bester Dokumentarfilm mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde und zudem eine Emmy-Nominierung erhielt. Weitere Produktionen waren „Leroy“ (Deutscher Filmpreis als Bester Kinder- und Jugendfilm 2008), die erfolgreiche Arthouse-Komödie „Salami Aleikum“ und zuletzt „Geliebtes Leben“, der auf den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2010 in der Sektion „Un Certain Regard“ vorgestellt wurde und zur Zeit als Oscar-Kandidat 2011 für Südafrika ins Rennen geht.

JAN KRÜGER (PRODUKTION)

Der junge Produzent Jan Krüger kam 1981 in Oldenburg zur Welt. Nach seinem Abitur begann er ein Filmproduktionsstudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam. Schon während des Studiums übernahm er verschiedene Projekte als freier Producer und produzierte mit seiner 2003 gegründeten Firma K‘Summer prod. Musik- und Kurzfilme. Als Associate Producer war er an der Dreamer Joint Venture-Produktion „Leroy“ beteiligt, die gleichzeitig sein HFF-Abschlussfilm war. Für den Film „Salami Aleikum“ (ebenfalls Dreamer Joint Venture) war Jan Krüger als Producer verantwortlich.

OLIVER STOLTZ (PRODUKTION)

Oliver Stoltz wurde 1969 in Bonn geboren und studierte Filmproduktion in Berlin an der HFF „Konrad Wolf“. Zusätzlich machte er im Peter-Stark-Program seinen MFA-Abschluss in Motion Picture Producing an der USC in Los Angeles. 1996 war er als Associate Producer an der Kinoproduktion „Knockin’ on Heaven’s Door“ beteiligt. Im Jahr darauf gründete er die Dreamer Joint Venture Film-produktion GmbH und produzierte verschiedene Fernseh- und Dokumentarfilme für RTL, ProSieben, ZDF, Arte, sowie Kinofilme für Warner und Disney. Als Regiepart-ner von Ali Samadi Ahadi gab er mit „Lost Children“ sein Regiedebüt, das sich zu ei-nem der erfolgreichsten Dokumentarfilme des Jahres entwickelte und mit dem Deut-schen Filmpreis 2006 ausgezeichnet wurde. Die von Stoltz produzierte ‚Blaxploitation’-Komödie „Leroy“ konnte dann beim Deutschen Filmpreis 2008 gleich zweimal punkten: in den Kategorien ‚Bester Kinder- und Jugendfilm’ und ‚Beste Filmmusik’. 2008 begann Stoltz die Produktion von Ahadis erfolgreicher Culture Clash-Komödie „Salami Aleikum“, die 2009 in die Kinos kam. Sein jüngstes Projekt ist neben Ahadis „The Green Wave/Iran Elections 2009“ der Film „Geliebtes Leben“ unter der Regie von Oliver Schmitz.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Am 12. Juni 2009 fanden im Iran Präsidentschaftswahlen statt. Die Hoffnungen der überwiegend jungen Wähler (70% der Bevölkerung sind unter 25) auf einen Regimewechsel waren groß. Umfragen sprachen für einen hohen Sieg der Opposition. Allen Erwartungen und Prognosen zum Trotz wurde Mahmud Ahmadinedschad wiedergewählt und eine großangelegte Wahlmanipulation lag offensichtlich auf der Hand. Nicht nur wurde den Menschen bitter vor Augen geführt, welche Farce diese Wahl war, sie wurden niedergeknüppelt, verfolgt und sogar ermordet, als sie friedlich ihren Protest kundtaten. Bis zum heutigen Tagen werden im Iran Demonstranten verhaftet, gefoltert, vergewaltigt und zum Tode verurteilt. Tausende Oppositionelle und Anhänger der grünen Protestwelle, mussten unter schwierigsten und lebensgefährlichen Bedingungen in den letzten Monaten ins Exil fliehen, wo sie nun in Auffanglagern auf Asylgenehmigungen warten.

Wie aber kann man diese Ereignisse in einem Kinofilm zeigen, wenn es kaum objektives Bildmaterial gibt, wenn man nicht im Land des Geschehens drehen darf, weil jegliche Form westlichen Journalismus verhindert wird? Klar war, dass es Interviews mit Exiliranern und Menschrechtsaktivisten geben sollte, die das Geschehen im Iran beurteilen können. Klar war auch, dass die hautnahen teils nur mit Fotokameras oder Handys gedrehten Videos verwendet werden sollten, aber wie macht man das Erwachen einer Revolution und ihr Scheitern auf der Leinwand fühlbar? Und wie soll man die aufwühlenden Berichte nächtlicher Razzien, Verschleppungen und Folter bebildern, von denen es naturgemäß keine Bilder geben kann?

Nicht zuletzt diesen Fragen musste sich das Team des Dokumentarfilms ***IRAN ELECTIONS 2009*** um den deutsch-iranischen Regisseur Ali Samadi Ahadi stellen. Die Antworten darauf lagen aber in der Natur der ‚grünen Bewegung' selbst, der ersten Revolution, deren wichtigstes Kommunikationsnetz das Internet war und ist. Blogs, Netzwerke, Youtube-Kanäle und Twitter-Botschaften liefern das klarste Bild der ‚grünen Welle' im Iran, und es war entscheidend, diese Inhalte visuell spannend auf die Leinwand zu bringen.

In der Vorbereitung auf den Film wurden Hunderte von Internet-Blog-Einträgen und Videos aus dem Iran gesichtet und ausgewertet, und schnell war klar, dass eine nachträgliche Inszenierung der Gräueltaten für die Kamera nicht möglich war. Ge-

meinsam mit dem Animationskünstler Ali Soozandeh wurde – als stilisierte und emotionale Bebilderung der Blog-Schilderungen und anderer Erfahrungsberichte - ein so genannter Motion-Comic-Stil erarbeitet, eine Art bewegter Comic, der gleichzeitig ein Nachstellen dieser Eindrücke erlaubte und sowie in seiner Entfremdung als Kontrast zu den erschreckend realen und realistischen Videoaufnahmen bilden sollte, die im Film ebenfalls verwendet werden.

Doch schnell wurde parallel zur Recherche und Entwicklung deutlich, dass ein kleines Dokumentarfilm-Budget für solch aufwendige Animations-Arbeiten und einem immensen Zeitdruck nicht ausreichen würde.

Der Zufall wollte es aber so, dass der eigentlich geplante Film von Ali Samadi Ahadi und Oliver Stoltz – eine Dokumentation über Drogen im Iran – durch die neue Situation im Iran nicht mehr durchzuführen war. Die betreuende Redakteurin Sabine Rollberg (WDR/ARTE) sah allerdings sofort die Notwendigkeit für einen „neuen“, anderen Iran-Film zum viel aktuelleren Thema. Zusammen mit Ihr konnte auch der WDR (Mathias Werth und Sabine Bohland) überzeugt werden. Die unkomplizierte und spontane Bereitschaft der Länder-Förderer (Filmstiftung NRW, MFG Baden-Württemberg, Nordmedia) und der beiden Redaktionen ist es zuletzt zu verdanken, dass dieser Film in Rekordzeit (weniger als ein Jahr) finanziert und hergestellt werden konnte.

Nach der Recherche wurden aus den gesichteten Blogs 15 Beiträge verschiedener Blogger ausgewählt und zu Erlebnisbericht und Gedankenwelt zweier ‚fiktiver’ Charaktere (Azandeh und Kaveh) verwoben. Die beiden in Deutschland sicherlich bekanntesten jungen Schauspieler iranischer Abstammung Navid Akhavan (als Kaveh) und Pegah Ferydoni (als Azandeh) liehen diesen beiden Studenten ihren Körper, ihr Gesicht und ihre Stimme. In mehrtägigen Fotosessions wurden Foto-Vorlagen aufgenommen, die unter der Leitung des Künstlers Ali Reza Darvish anschließend von einem zehnköpfigen Team nachgezeichnet und koloriert wurden. So entstanden ca. 4.000 Einzelbilder, die von über zwanzig Animationskünstlern aus Köln, Hannover, Berlin und Ludwigsburg - unter der Leitung von Sina Mostafawy von der Kölner Agentur RMH new media - zum Leben erweckt wurden. Hinzu kamen Interview-Dreharbeiten in Köln, Berlin und Genf mit Exil-Iranern, wie z.B. der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi oder der jungen Journalistin Mitra Khalatbari. Gemeinsam mit den Editoren Barbara Toennishen und Andreas Menn wurde aus den aufgenom-

menen Interviews, dem Archiv-Videomaterial und den einzelnen Animationsszenen eine hoch emotionale Collage entworfen, die genauso die Sehnsucht nach mehr Freiheit im Iran widerspiegelt wie auch die blutige und bittere Realität eines grausamen Unrechtregimes.

ZEITTAFEL IRAN – JÜNGERE GESCHICHTE, 1941-2009

August 1941
Besetzung des Irans durch britische und sowjetische Truppen.

16. September 1941
Reza Schah Pahlavi wird von den Besatzern zur Abdankung gezwungen und geht ins Exil. Sein Sohn, Mohammad Reza, übernimmt den Thron.

1945/1946
Die Briten ziehen bis Ende 1945, die sowjetischen Truppen bis Mai 1946 aus dem Iran ab.

29. April 1951
Mohammed Mossadegh wird zum iranischen Ministerpräsidenten gewählt.

Mai 1951
Mossadegh stellt sich gegen die Politik des Schah. Er verstaatlicht die Ölindustrie, was zum Konflikt mit Großbritannien führt, die an der Anglo Iranian Oil Company beispielsweise die Mehrheitsanteile hält. Der sich daraus entwickelnde Konflikt wird als Abadan-Krise bezeichnet und führte zum ersten Exil von Schah Mohammad Reza Pahlavi.

19. August 1953
Ein von der CIA organisierter Putsch führt zum Sturz von Mossadegh. Der Schah kehrt zurück und Mossadegh wird noch im August zu drei Jahren Haft und darauf folgenden Hausarrest verurteilt.

9. Mai 1961
Der Schah löst das Parlament (Majlis) auf. Iran bleibt zwei Jahre ohne Volksvertretung.

1962
Das Frauenwahlrecht wurde eingeführt und es findet eine Landreform statt. Vorboten der vom Schah eingeleiteten ‚Weißen Revolution' zur Modernisierung des Landes.

Juni 1963
Ruhollah Chomeini tritt in Erscheinung und greift den Schah und nicht zuletzt die Maßnahmen der ‚Weißen Revolution' an.

November 1964
Die Regierung schickt Ajatollah Chomeini ins Exil.

2. Juni 1967
Reza Schah Pahlavi besucht Berlin. Am Rande der Protestdemonstration wird Benno Ohnesorg von einem Polizisten erschossen.

1967
Der Schah erlässt ein Familienschutzgesetz, das Frauen bei Scheidungen besser stellt.

1971
Das Wirtschaftswachstum der 1960er Jahre hatte kaum Auswirkungen für die meisten Menschen im Iran. Die Armut in den Städten nahm sogar zu. Die pompöse Feier zum 2500-jährigen Bestehen der iranischen Monarchie führt zu heftiger Kritik in der Bevölkerung.

2. März 1975
Der Schah zwingt alle noch verbliebenen Parteien zur Auflösung und führt die Einheitspartei Rastakhiz ein.

1978
Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wächst. Anti-Schah-Demonstrationen und landesweite Streiks kommen immer häufiger vor. Mehrfach versammeln sich Hunderttausende von Menschen in Teheran, im Dezember 1978 kommen sogar rund eine Million Menschen zu einer Anti-Schah-Demonstration zusammen. Polizei und Armee gehen teilweise extrem brutal gegen die Protestierenden vor, die aus den unterschiedlichsten Lagern kommen, darunter Liberale und Konservative, Säkulare und Religiöse, Linke und Rechte. Ajatollah Chomeini ist ihr gemeinsamer Nenner und übernimmt die Rolle der Integrationsfigur. Diese Unruhen leiten die Islamische Republik ein.

ISLAMISCHE REPUBLIK

16. Januar 1979
Nach weiteren Demonstrationen und teilweise blutigen Übergriffen gegen die Demonstrierenden gibt Reza Schah Pahlavi auf und geht ins Exil. Er stirbt 1980 in Kairo.

1. Februar 1979
Ajatollah Chomeini kehrt aus dem Exil zurück nach Teheran. Er wird von Millionen von Menschen euphorisch empfangen. Mit seiner unnachgiebigen Haltung gegen den Schah hatte er auch linke und liberale Kräfte für sich gewinnen können.

30./31. März 1979
In einem Referendum spricht sich die Bevölkerung gegen die Monarchie und für die Islamische Republik aus.

1980
Ab 1980 finden regelmäßig alle vier Jahre Parlamentswahlen statt.

22. September 1980
Der Irak überfällt Iran. Ein achtjähriger Krieg, der rund 1,5 Millionen Tote fordern wird, beginnt zwischen den beiden Nachbarländern.

1979-1982
Es folgt die Islamisierung des Justiz- und Bildungswesens. Frauen müssen sich nach islamischen Vorgaben kleiden und in öffentlichen Verkehrsmitteln wird die Geschlechtertrennung eingeführt. Große Teile der Wirtschaft werden verstaatlicht. Kritiker der Islamischen Republik werden verfolgt und es kommt zur Ermordung Oppositioneller.

Juli-Dezember 1988
Nach dem Krieg ist die Wirtschaft am Boden, die Menschen sind kriegsmüde. Aus Angst vor innenpolitischen Unruhen lässt Irans Führung zahlreiche politische Häftlinge ermorden. Zu ihnen zählen linksgerichtete Gefangene. Mehr als 2.000 Häftlinge sollen hingerichtet worden sein.

WIEDERAUFBAU

3. Juni 1989
Chomeini stirbt im Alter von 86 Jahren. Sein Nachfolger wird der bisherige Präsident Ali Chamenei. Bis heute ist er der geistliche Führer Irans. Akbar Haschemi Rafsandschani wird neuer Präsident Irans.

1989-1993
Unter Rafsandschani lockert sich die innenpolitische Lage und außenpolitisch zeigt er Gesprächsbereitschaft. Er strebt auch eine Öffnung des Wirtschaftssystems an.

Juni 1993
Rafsandschani wird als Präsident wiedergewählt. Seine Wirtschaftsliberalisierung bleibt allerdings erfolglos. Die Korruption nimmt zu, die Inflation steigt, die Schere zwischen Reichen und Armen wird größer.

30. April 1995
US-Präsident Bill Clinton verhängt Sanktionen gegen den Iran, vor allem ein Handelsembargo und das Verbot amerikanischer Investitionen im Land. Die Sanktionen dienen als Druckmittel gegen Irans umstrittenes Atomprogramm.

REFORM-ÄRA

Mai 1997
Der liberalere Geistliche Mohammed Chatami siegt bei den Präsidentschaftswahlen. In der Hoffnung auf Reformen und mehr Freiheit wurde er vor allem von jungen Menschen und Frauen gewählt. Innenpolitisch stärkt er die Presse- und Meinungsfreiheit, international setzt er auf Gesprächsbereitschaft, doch auch in seiner Amtszeit kommt es zu Übergriffen und Verfolgung von Intellektuellen und Oppositionellen.

Juni 2001
Chatami wird zwar im Amt des Präsidenten bestätigt, doch seine Reformanstrengungen sind gerade seinen jüngeren Anhängern zu zögerlich.

Sommer 2002
Der bis heute andauernde Streit um Irans Atomprogramm wird durch die Veröffentlichung von Informationen über Urananreicherung und Schwerwasserproduktion neu entfacht. Iran verletzt wiederholt den Atomwaffensperrvertrag und Kontrollen durch die Internationale Atomenergiebehörde werden behindert.

Juni 2005
Der religiös-konservative Mahmoud Ahmadinedschad, seit 2003 Bürgermeister Teherans, gewinnt die Wahl zum Präsidenten. Seine Wähler hat er vor allem in den ärmeren und ländlicheren Bevölkerungsschichten. Außenpolitisch setzt er auf Provokation und innenpolitisch auf Populismus.

2009
Vor den Präsidentschaftswahlen am 12. Juni 2009 entsteht die ‚grüne Bewegung', die mit Mir Hossein Mussawi auf Reformen hofft. Mahmoud Ahmadinedschad wird im Amt bestätigt, es kommt im Anschluss und in den folgenden Monaten immer wieder zu Protestdemonstrationen. Die Härte, mit der das Regime gegen Demonstranten, Kritiker und Oppositionelle vorgeht, fordert Tausende Opfer.

Links zur Vertiefung:

http://menschenrechts-filmpreis.de/index.php?id=247

http://de.wikipedia.org/wiki/Iran

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/Laenderprofile/Content75/Iran,property=file.pdf

http://www.boell.de/presse/presse-4587.aspx

Weitere Materialien zum Film: http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/iran_election_Kino_Curriculum.pdf